

Es gibt Texte in der Bibel, da stolpert man geradezu über die Häufung bestimmter Wörter. So ging es mir mit dem heutigen Evangelium. Da kommt das Wörtchen „**bleiben**“ neunmal vor. – Was hat es mit diesem „Bleiben“ auf sich, in einer Zeit des rapiden Wandels, in der jene, die bleiben, ganz schnell nicht mehr mitkommen?

Das Evangelium spricht von einem gegenseitigen Bleiben: „**Bleibt in mir und ich bleibe in euch.**“ Seit unserer Taufe sind wir eigentlich in die Lebensgemeinschaft mit Jesus hineingenommen. In der Bildsprache des Evangeliums bedeutet Christsein, dass ich mit meinem ganzen Leben an Jesus Christus, dem Weinstock, hänge.

1.) Ich kann mir vorstellen, dass das Widerspruch erzeugt: Das Lebensgefühl vieler Menschen hinterfragt eine derartige Betonung des Hängens an einer Person und wehrt sich gegen jede Art der **Abhängigkeit**. Dennoch: Wer sein Christsein ernst nehmen will, gibt in gewissem Sinn seine Unabhängigkeit auf. Er weiß sich der Person Jesu Christi und seinem Programm verpflichtet.

Aber fragen wir uns: Woher bekommt der Zweig seine Kraft, wenn er nicht mit dem Stamm verbunden ist? Es ist etwas Gutes, wenn Menschen, die Anhänger Jesu sind, wissen, dass sie von seiner Kraft leben! Wo wir erleben, wie schnell sich alles verändert, wo heute nicht sicher ist, was morgen sein wird – gerade auch in diesen Zeiten der Krise – da können wir doch froh sein um einen festen Platz an diesem „Stamm“. Genau das bietet Jesus: Halt und Kraft durch sein Wort. Orientierung, wenn alles unübersichtlich und verwirrend ist. Heimat, die mitgeht, auch wenn es einen an den letzten Ort dieser Erde verschlagen mag.

2.) **Abhängigkeit** ist der eine Widerspruch. **Unbeweglichkeit** der zweite. Ich verstehe alle, die sich gegen dieses „alles soll so bleiben wie es ist“, wehren. Einer der für mich schwierigsten Wünsche ist: „Bleib so wie du bist!“ – Will ich das wirklich?

Wer in Jesus bleibt, bleibt nicht derselbe. Es verändern sich Einstellungen. Sichtweisen erfahren Verwandlung. Z.B., wenn ich mit Jesus verbunden bleibe, entdecke ich erst, was mir alles geschenkt ist und nicht meiner eigenen Leistung, meinem eigenen Können entspringt. Darum kann ich auch ein Stück weit gelassener sein, weil nicht alles allein von mir selber abhängt und von dem, was ich tue.

Ja, es zählt gar nicht so sehr das, was ich kann oder nicht kann, sondern zuerst das, was ich bin! Und verbunden mit ihm, bin ich! Das Evangelium sagt uns, ich bin berufen zum Leben, zum Leben in Fülle!

3.) Vielleicht noch ein dritter Einwand gegen dieses „Bleiben“ Jesu: Da wird doch wieder etwas von mir **gefordert**.

Aber fordert der Stamm etwas von seinen Zweigen? Produziert die Rebe aus sich heraus Trauben? Nur der Zweig, der mit dem Stamm verbunden ist, bringt Früchte hervor. Früchte der Verbundenheit mit Jesus Christus sind Zuversicht und Hoffnung, immer neue Kraft und Ausdauer im Guten, Aufstehen können nach dem Fall, aufgerichtet werden in allem, was einen niederdrückt, in Frage stellt, befreit werden aus Schuld und Sünde... Wer sich an ihn hängt, wer bei ihm bleibt, wird befähigt zu einem Leben, von dem keine Zerstörung ausgeht und das sich nicht selbst zerstört.

Und ich wünsche uns, dass wir so manchen Widerspruch gegenüber Jesus Christus und seiner Botschaft überwinden können; dass wir erfahren:

- 1.) ***Bei IHM bleiben macht mich frei!***
- 2.) ***Bei IHM bleiben bringt mich immer wieder weiter!***
- 3.) ***Bei IHM bleiben ist Geschenk, Quelle des Lebens!***